

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Herzog Albrecht V. (der nachmalige deutsche Kaiser) hatte für die Toleranzpolitik seiner Vorgänger nichts mehr übrig. Er teilte sogar den dunklen Aberglauben seiner Epoche in bezug auf „jüdische Verbrechen“, wie etwa den Ritualmord oder die Hostienschändung. Diese Haltung des Herzogs nützte die judenfeindliche Partei in Österreich dazu aus, um ihn zu entscheidenden Maßnahmen zu bewegen. Im Frühling des Jahres 1420 hinterbrachte man ihm, daß eine in der Stadt Enns während der Ostertage von der Meßnersfrau geraubte Hostie zwecks Schändung des heiligen Symbols des Leibes Christi von dem reichen Juden Israel angekauft worden sei. Zu einer Zeit, da wegen der Streitfrage von der „Kommunion in beiderlei Gestalt“ (sub utraque) blutige Schlachten geschlagen wurden, kam diesem Symbol auch eine gewisse politische Bedeutung zu. Der Herzog zögerte denn auch nicht, den der Gotteslästerung verdächtigen Israel, seine Gattin und noch viele andere Juden mitsamt der Meßnersfrau verhaften zu lassen. Alle wurden nach Wien gebracht und der Tortur unterzogen, doch vermochte man nur der Meßnersfrau ein Geständnis abzuzwingen; alle anderen Angeklagten leugneten dagegen aufs entschiedenste, mit der Sache etwas zu tun gehabt zu haben. Albrecht schienen indessen weitere „Indizien“ überflüssig zu sein. Am 23. Mai 1420 befahl er, alle in seinen österreichischen Besitztümern lebenden Juden zu verhaften und ihr Vermögen einzuziehen. Die einfacheren Leute wurden unverzüglich aus dem Lande vertrieben, während man die angeseheneren Gemeindemitglieder noch lange in den Gefängnissen schmachten ließ. Viele jüdische Kinder wurden ihren Eltern weggenommen, getauft und den Klöstern zur Erziehung übergeben. Auch manche Erwachsene nahmen zum Scheine die Taufe an, um jedoch später, der Verstellung überführt, dem Flammentode preisgegeben zu werden. Nicht wenige legten selbst Hand an sich, so auf das Zureden des Rabbiners Jona Kohen, wie eine allerdings nur ungenügend verbürgte Überlieferung wissen will, die Juden, die in der Wiener Synagoge eingesperrt worden waren.

Der von religiösem Eifer besessene Herzog Albrecht, der Hunderte von kriegsgefangenen Hussiten den Flammentod sterben ließ, beschloß auch bei der einmal begonnenen Judenausrottung ganze Arbeit zu verrichten. Am 12. März 1421 wurden auf seinen Befehl etwa zweihundert jüdische Männer und Frauen, die wegen der angeblichen Hostienschändung in Enns festgenommen worden waren